



„Die Zauberflöte“: Philipp Westerbarkeis Neuinszenierung von Mozarts Oper eröffnete die Spielzeit 2018/2019 am Landestheater Coburg. Die Szene zeigt Peter Aisher als Tamino (Mitte) und den Chor des Landestheaters. Foto: Sebastian Buff

Die dunkle Seite des Lichts

PREMIERE Wie der junge Regisseur Philipp Westerbarkei aus Düsseldorf Wolfgang Amadeus Mozarts Oper „Die Zauberflöte“ am Landestheater Coburg auf die Bühne bringt.

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
JOCHEN BERGER

Coburg – Groß der Andrang im historischen Haus am Schlossplatz, groß auch die Erwartungen bei der Eröffnungspremiere des neuen Intendanten im Landestheater Coburg.

Mit seiner Entscheidung, die Neuinszenierung von Mozarts „Zauberflöte“ einem Regie-Jüngling anzuvertrauen, hat Coburgs Neu-Prinzipal Bernhard F. Loges viel gewagt und am Ende einen weitgehend ungetrübten Premierenerfolg gewonnen. Nur Regisseur Philipp Westerbarkei kassiert beim recht ausdauernden Schlussbeifall bei der Verbeugung mit Ausstatterin Tatjana Ivschina einige Buhrufe.

Die Regie

Diese Buhrufe haben durchaus

Bildergalerie

Viele weitere Fotos und die Besetzungsliste finden Sie bei uns online

inFranken.de

„Es braucht großen Mut, sich als junger Regisseur der Herausforderung ‚Zauberflöte‘ zu stellen.“

BERNHARD F. LOGES
Intendant Landestheater Coburg

Gründe. Philipp Westerbarkei, langjähriger Spielleiter an der Deutschen Oper am Rhein in Düsseldorf, steht als Regisseur noch weitgehend am Anfang seiner Karriere.

Mit seiner Coburger „Zauberflöte“ beweist er vor allem, dass er sich von der Rezeptionsgeschichte dieses vielgespielten Werkes nicht einschüchtern lässt. Ganz im Gegenteil.

Westerbarkei bringt das dramaturgisch heikle Werk verspielt und anspielungsreich auf die Bühne. Dabei demonstriert er, dass er Figuren effektvoll

führen kann. Vor allem aber beweist er, dass er Massenszene geschickt arrangieren kann – gerne auch mit einem Hang zum Slapstick. Vom Konzept her freilich bleibt manches trotz eindringlicher Details vage oder widersprüchlich.

Die Bühne und die Kostüme

Tatjana Ivschina, die erstmals in Coburg arbeitet, hat eine fantasievolle Ausstattung auf die fleißig rotierende Drehbühne gestellt – irgendwo zwischen Showbühne und Endzeit-Szenario. Die detailreichen Kostüme helfen bei der pointierten Charakterisierung der Figuren.

Die Besetzung

Das mit vielen jungen Stimmen neu formierte Ensemble beeindruckt am Premierenabend vor allem mit seiner intensiven Spielfreude und macht neugierig auf weitere Produktionen, auch wenn noch manche Wünsche offen bleiben. Unbestreitbar ein Gewinner des Abends ist der Bariton Marvin Zobel, dem als Papageno stimmlich wie darstellerisch ein Coburg-Einstand nach Maß gelingt. Bei Dimitra Koti-

dou als Königin der Nacht, Laura Incko als Pamina, Peter Aisher als Tamino und Bartosz Araszkiwicz als Sarastro entsteht bisweilen der Eindruck, als behindere die großen Erwartungen ein wenig die freie stimmliche Entfaltung. Manches bleibt mehr Versprechen als Erfüllung.

Die musikalische Leitung

Zu den Gewinnern des Abends zählt fraglos Coburgs junger Erster Kapellmeister Johannes Braun. Er lässt Mozarts „Zauberflöte“ in kleiner Orchesterbesetzung musizieren, setzt auf Transparenz des Klangs, auf Klarheit der Linien und leuchtet die Partitur detailgenau aus. Vor allem aber beweist er genaues Gespür für den Puls von Mozarts

Musik, baut Spannungsbögen intensiv auf und setzt klare Akzente.

Das Orchester und der Chor

Das sehr agile Philharmonische Orchester beeindruckt immer wieder mit subtilen Farbmischungen zwischen Streichern und Bläsern, ohne die Solisten zu überdecken. Der Chor des Landestheaters, erstmals einstudiert vom neuen Chordirektor Mikko Sidoroff, beeindruckt durch Präzision im Gesang und faszinierend lebendiges Spiel.

Der Applaus

Nach nur gelegentlichem Szenenapplaus ist der Beifall am Ende beachtlich ausdauernd und intensiv.

„Die Zauberflöte“ am Landestheater Coburg

Opern-Tipp Mozart „Die Zauberflöte“, 3. Oktober, 15 Uhr; 11. Oktober, 19.30 Uhr; 14. Oktober, 15 Uhr; 18. Oktober, 19.30 Uhr; 21. Oktober, 15 Uhr; 31. Oktober, 19.30 Uhr; 4. November, 18 Uhr; 9., 16., 20. November, 19.30 Uhr; 1. Dezember, 20 Uhr; 23.,

25. Dezember, 18 Uhr; 19. Januar 2019, 19.30 Uhr; 10. Februar, 18 Uhr; 16. Februar, 8. März, 19.30 Uhr; 7. April, 15 Uhr; 4. Juni, 19.30 Uhr; 11. Juli, 19.30 Uhr, Landestheater Coburg. Tickets im Vorverkauf in der Tageblatt-Geschäftsstelle. red

ANGEMERKT

Landestheater Coburg: Neustart mit Mozart und Schlossplatz-Panne

Intendanten-Wechsel am Theater sind immer auch Zeiten der Veränderungen – Zeiten, in denen sich Wandel und Kontinuität begegnen. Das gilt unübersehbar auch für das Landestheater, an dem Bernhard F. Loges zum Spielzeitbeginn nach einer Interims-saison ganz offiziell die Nachfolge des seit einem Jahr am Staatstheater Saarbrücken erfolgreichen Bodo Busse angetreten hat.

Fans aus Düsseldorf angereist

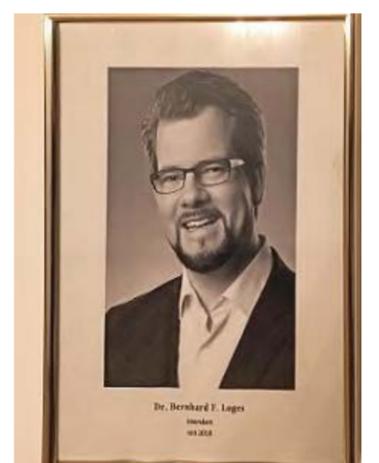
Dort, wo bislang ein Portrait-Foto Busses im Gang zum ersten Rang hing, lächelt nun Loges die Theaterbesucher an. Busse ist derweil ein paar Meter nach

links gerückt – gleichsam in die Ahnengalerie der Coburger Theaterleiter. Zum symbolträchtigen Start mit der Eröffnungspremiere von Mozarts „Zauberflöte“ (siehe Besprechung oben) hat Loges vielstimmig angereiste Unterstützung bekommen. Im bestens gefüllten Zuschauerraum saßen Theaterleiter und Ex-Kollegen beispielsweise aus Hannover und Nürnberg, aber auch Regisseure und Theatermacher, die noch in dieser Saison ebenfalls in Coburg arbeiten werden. Und aus Düsseldorf, wo Loges zuvor viele Jahre als Musiktheaterdramaturg an der Deutschen Oper am Rhein gearbeitet hat, war gar ein

ganzer Bus mit Fans angereist. Sie alle erlebten eine Premiere, über die sich sicherlich diskutieren lässt. Mancher Premierenbesucher hatte am Ende sogar Buhrufe parat, die freilich im allgemeinen Jubel kaum die Stimmung trübten.

Ein Theater, das mit seinen Produktionen und nicht nur mit seiner dringend notwendigen Generalsanierung Diskussionen auslöst, ist schließlich ein lebendiges Theater. Bei der Premierenansprache im Spiegelsaal – einer Tradition aus der Ära Busse, an die Loges anknüpft – war eine ärgerliche Panne im Vorfeld längst kein Thema mehr. Denn im Ordnungsamt der Stadt war

beim Terminabgleich und bei der Genehmigung des Foodtruck-Festivals auf dem Schlossplatz schlicht die seit Monaten geplante Eröffnungspremiere übersehen worden. Oberbürgermeister Norbert Tessmer (SPD) als Premieren-gast nahm das peinliche Malheur schulterzuckend hin. Weil der Schlossplatz als Parkplatz nicht zur Verfügung stand, gab es ganz unbürokratisch für die Besucher, die auf die Parkhäuser ausweichen mussten, kostenlose Ausfahrtickets. Der Ärger jedenfalls hielt sich in Grenzen – sicher auch deshalb, weil diese „Zauberflöte“ reichlich Gesprächsstoff bot. jb



Schon gerahmt und hinter Glas: Coburgs neuer Intendant Bernhard F. Loges Foto: Jochen Berger